

Sehr geehrte gnädige Frau!

Endlich bin ich so weit, um Ihnen melden zu können, daß ich wieder zuhause bin. Ich stehe zwar noch nicht auf soliden Beinen, da mich ein dreimonatiger Spitalsaufenthalt schwer heruntergebracht hat. Ich verließ die Anstalt mit 46kg und hatte doch vor dem Krieg zwar nicht mehr Fokg wie 1935, aber doch noch 62kg.

Ich danke Ihnen herzlich, gnädige Frau, daß Sie Dr. Lueky so freundlich empfangen haben, ich hoffe daß es für die K.K.-Sache sehr gut zu brauchen sein wird. Der zehnjährige Todestag ist nun vorüber, die Resonanz war nicht überwältigend, aber durchwegs ernst und würdig. Im Herbst will ich mit Dr. Rollet an die Gründung einer Karl Kraus-Gesellschaft gehen, allerdings muß bis dahin die Zustimmung vorliegen, daß hier in Wien die bis 1936 gedruckten Bände wieder aufgelegt werden dürfen. Wenn das aber nicht zustande kommt, dann ist die K.K.-Gesellschaft eine gewöhnliche Vereinsmeierei und ich würde ~~ich~~ an nichts mitwirken, denn ohne neu gedruckte Auflagen gibt es keine Belobigung und Fortführung der Kraus-Tradition.

Ich bin für sich ein Unitarier, das heute New-York, London und Zürich einig sein müssen, um die Neu-  
unveränderte



anflage längst vorhandener Brücken in die Wege zu  
leiten! Das wird doch nur ein Jurost und kein normaler  
Mensch <sup>für</sup> natürlich halten.

Also helfen Sie uns, gnädige Frau, das wir diese  
Schwierigkeiten bewältigen. Herr Heinrich Fischer  
hat mir leider noch keine Nachricht in dieser Ange-  
legenheit zukommen lassen, vielleicht gelingt es aber  
Ihnen, ihn dazu zu bringen. Dr. Samok müsste  
eigentlich auch gefragt werden, haben Sie seine  
Adresse? Was er in Amerika macht, das kommt  
für mich (der ich zunächst die österreichischen Ver-  
hältnisse im Auge habe) weniger in Betracht.

Bis zum Herbst will ich den Plan einer Gesamt-  
Ausgabe und die Neuaufgabe einzelner Bände,  
eventuell auch noch die Ankündigung einer  
2-3 bändigen Auswahl Ausgabe erwägen, um  
der zu gründende K.K.-Gesellschaft etwas (wenn auch  
nur in Versprechungen) bieten zu können.

Ich bitte dringendst um Ihre und Herrn Fischers  
Mithilfe, damit mich nicht der Vorwurf treffen kann,  
ich hätte das ganze Jahr 1946 geschlafen. -

Herzlich grüßt Sie mit den besten Wünschen

Ihre ergebener  
Leopold Liegler

